

Kann man den Goldpreis „hinunter befehlen“?

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2007-05-11

Und wieder wurde der Goldpreis gedrückt, nachdem sehr schlechte Wirtschaftszahlen aus den USA bekannt wurden: auf \$665/oz. Offenbar macht sich bei den Regierenden in aller Welt eine Art von Desperation breit. Man will die Symptome ihrer Wirtschaftsmisere nicht anerkennen und bekämpft daher die Symptome, nicht die Ursachen.

Politik, wir folgen Dir:

Aus dem Midas (Bill Murphy, www.lemetropolecafe.com) vom 10. Mai:

Not much to say this morning. The gold market is all about The Gold Cartel putting pressure on the price in order to flush out the long specs and to defer the truth about what is actually occurring in the US economy ...

What does make sense is the Fed is taking the dollar away from the 81 mark, so feared by them as brought to you by our STALKER source, and that **the US Government has ordered gold not to be allowed to take out the \$700 level.**

As you will recall, they "ORDERED" the price down last May, bombing it well below \$600.

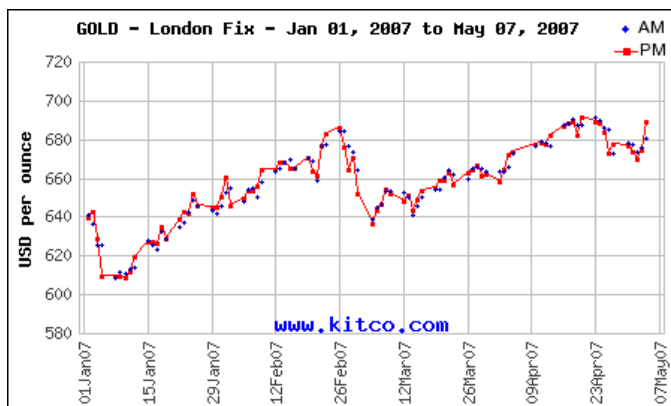
Übersetzung:

Es gibt an diesem Morgen nicht sehr viel zu sagen. Am Goldmarkt übt das Goldkartell wieder Druck (nach unten) aus, um die „long“-Spekulanten (Hedge Fonds, etc.) aus ihren Positionen zu treiben. Und natürlich, um die Wahrheit über realen Zustand der US-Wirtschaft zu verschleiern (Einzelhandels Umsätze brechen dramatisch ein).

Was Sinn macht, ist dass die Fed den Dollar von der gefürchteten 81er Marke (wie unsere STALKER-Quelle berichtet hat) anhebt. Und die US-Regierung hat BEFOHLEN, dass der Goldpreis die 700er Marke nicht überschreitet. Im Mai 2006 hat man den Goldpreis auch „herunter-befohlen“.

Bush befiehlt also den Goldpreis herunter?

In Wirklichkeit war es natürlich nicht George W. Bush (der versteht sicher nichts davon), sondern sein neuer Finanzminister Henry „Hank“ Paulson. Dieser, inzwischen auch „Weimar Hank“ genannt (weil er



eine Hyperinflation wie in der Weimarer Republik produzieren wird), hat offenbar die Aufgabe, die „Wirtschaftsfront“ ruhig zu halten, nachdem die „Kriegsfront“ im Irak langsam zusammenbricht.

Wenn man sich den Goldpreis im Jahr 2007 ansieht, so fällt auf, dass er nicht über \$700 steigen „kann“. Falls er in die Nähe kommt, wird er zuerst „gebremst“ und dann „haut man kräftig drauf“, damit er wieder ein Stück sinkt. Normalerweise haut man drauf, wenn schlechte

Wirtschaftszahlen kommen, oder es an der Börse kriselt. Dies dient zur Ablenkung und um das Geld in US-Staatsanleihen (Treasuries) umzulenken, denn dort muss laut Bill Buckler bereits etwa 1/5 von Ben Bernanke's Fed gekauft (monetisiert) werden. Den Rest kaufen asiatische Zentralbanken, sonst fast niemand mehr.

Weiter aus dem Midas:

Isn't it absolutely amazing how we can have a 4 billion NEGATIVE MISS on the Trade Report, import prices higher than expected [inflationary], zero reaction in the bond market, gold getting pummeled and the U.S. dollar going higher?

I better not drop my coffee cup in amazement – IT MIGHT FALL "UP"!!!!

Ja, genausogut könnte die Kaffeetasse an die Decke "fallen" statt auf den Boden, wenn man sie auslässt. So unreal ist die Situation.

Ein anderes Beispiel dazu aus dem Midas:

Here is a game to play. Put a blindfold on and listen to the following information.

- 1) The Bank of England raised interest rates 0.25% the FED stood pat. Bearish for the dollar, bullish for gold
- 2) The Trade deficit LEAPT a massive 10% in a single month to almost 64 B\$. Bearish for the dollar, bullish for gold.
- 3) Import prices rose 1.3% in a single month, which is 15% annualized. Bearish for the dollar, bullish for gold.
- 4) The retail sales decline for April was worse than expected. Bearish for the dollar, bullish for gold, bearish for the Retail Index

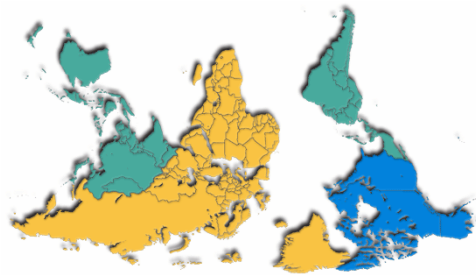
So keep your blindfold on and tell me

- 1) Did gold go up?
- 2) Did the dollar go down?
- 3) Did the Retail Index go down?

You would be excused if you answered "yes" to all of the above questions. But take off your blindfold and look at your screen, the answer is "NO" to all the questions. All three asset classes did the EXACT OPPOSITE of what logical economic sense would predict!!

Could this just be a one-off aberration? NO! is the right answer again. It happens day after day after day.

The good news is that this smacks of desperation in the same way that the dishoarding of ECB gold at prolific rates is a sign of desperation. There are cracks in the dam.



Die Welt des „Planet Wall Street“ scheint wirklich verkehrt zu sein, das was bisher gegolten hat, gilt jetzt genau umgekehrt. Sie werden weiter lügen und manipulieren, bis es ihnen niemand mehr glaubt. Man kann nie für alle Ewigkeit alle belügen.

Man kann sehr gut verstehen, dass bei diesen Manövern viele Gold-Investoren total frustriert sind. Aber jetzt aufzugeben und in die allgemeinen Aktien einzusteigen (was Hank Paulson & co. wollen) wäre ein Unsinn. Wenn

man sieht, dass deren Imperium der Manipulationen sichtbar untergeht, muss man dagegen setzen.

Die Frage ist:

Wie weit, wie lange und wie oft noch ist das möglich?

Die Long-Spekulanten auf Kredit hat man offenbar wieder aus dem Gold getrieben. Die fallen immer wieder auf diese Manöver herein.



Der neue französische „Inflations-Präsident“:

Hank Paulson bekommt massive Hilfe von der anderen Seite des Atlantik, genauer gesagt, aus Frankreich. Neal Ryan von Blanchard beschreibt jede Woche, wie viel Gold die EZB-Zentralbanken verkaufen. In den letzten 2 Monaten waren es ca. 100 Tonnen, genauso viel wie im Mai und Juni 2006. Davon kommt fast alles von der französischen Zentralbank. Warum tun die das?

Einen Einblick gibt dieser Artikel von Adrian Ash: [„EURO TOAST & THE RACE TO DEBASE, PART 1“](#)

"They're treating the Euro as if it was the old German D-Mark," says Bernard Connolly, global strategist at Banque AIG, "but it's not. Germany has regained competitiveness. It has a whopping current surplus and can withstand a higher Euro: France, Italy, Spain, Greece, and Ireland cannot."

Spain is now running a current account deficit worth more than 9% of GDP and its housing market is tipping into freefall as Euro rates rise. Greece took seven years to cut its state deficit below the agreed Eurozone limit, but it was too late; more than 42% of its outstanding bonds are due for repayment by 2009. Total government debt in Athens is second only to Italy, which in turn has suffered a drop in labor cost competitiveness compared with Germany of between one-fifth and one-third in the last decade.

Late last month the central bank of Ireland warned that the Celtic Tiger's own real estate bubble can't bear further interest-rate hikes....and now the French have elected a new president who's vowed to "to launch a diplomatic offensive...to weaken the Euro," reports *Le Monde*.

Zusammenfassung:

Die Märkte behandeln den Euro als wäre er die alte D-Mark, das stimmt aber nicht. Deutschland hat seine Wettbewerbsfähigkeit wiedergewonnen, es kann einen stärkeren Euro aushalten, Frankreich, Italien, Spanien, Griechenland und Irland können es nicht.

Spanien hat derzeit ein Zahlungsbilanz-Defizit von 9% und der Immobilienmarkt ist im freien Fall, seit die Euro-Zinsen steigen

Letzten Monat hat die Zentralbank von Irland gewarnt, dass der eigene Immobilienmarkt weitere Zinserhöhungen nicht aushält. Und die Franzosen haben jetzt einen neuen Präsidenten gewählt, der eine diplomatische Offensive zur Schwächung des Euro versprochen hat (Laut Bericht von *Le Monde*).

Hier einige Sarkozy-Aussagen:

"There isn't a single country in the world where money isn't a political instrument serving growth and employment," said Nicholas Sarkozy during the election campaign ending last Sunday. "Everybody else is protecting himself; Europe cannot be the only one being disarmed."

"I am asking that we do with the Euro what Americans do with the Dollar, the Japanese with the Yen and the Chinese with their Yuan. Is it too much to ask that the ECB push down the Euro to obtain a more favorable exchange rate?"

Übersetzung:

Es gibt kein einziges Land in der Welt, wo Geld nicht ein politisches Instrument für Wachstum und Beschäftigung ist. Jeder schützt sich selbst, Europa kann nicht der einzige Wehrlose sein.

Ich fordere, dass wir mit dem Euro das machen, was die Amerikaner mit dem Dollar tun, die Japaner mit dem Yen und die Chinesen mit dem Yuan. Ist es von der EZB zu viel verlangt, den Euro hinunterzudrücken, um einen besseren Wechselkurs zu bekommen?

Da bleibt einem die Sprache weg.

Wundert sich noch jemand, warum die Franzosen so viel Gold verkaufen, um die Zinsen im Euro niedrig halten zu können?

Wer glaubt, dass der Euro noch eine „sichere“ und „wertstabile“ Währung sein könnte, der wird damit damit eines Besseren belehrt. Übrigens, auch die anderen EU-Politiker haben wenig Freude an einem starken Euro, aber nur Sarkozy spricht es so offen aus.

Die Spanier „schwitzen Gold“:

Neal Ryan von Blanchard [berichtet](#), dass die spanische Zentralbank in den letzten 2 Monaten 20%

ihres Gesamtbestandes (!!!) verkauft haben. Offenbar haben sie wegen ihrer platzenden Immobilien-Bubble ebenso grosse Angst vor höheren Zinsen wie die Franzosen. Damit sind die beiden grossen EZB-Goldverkäufer des letzten Jahres bekannt. Die sind wirklich desperat!

Das „Big Money“ entscheidet:

In der Realität werden weder die „Kleininvestoren“ oder die westlichen Zentralbanken oder gar irgendwelche Potentaten entscheiden, wo der Goldpreis hingeht, sondern das „grosse Geld“: Reiche Einzelpersonen, Fonds, Pensionskassen, etc. Derzeit tummeln sich diese noch im ganzen Spektrum von Aktien, Anleihen über Hedge-Fonds bis zu Private Equity-Fonds.

Sie werden vermutlich so lange in diesem Spektrum bleiben, als dort etwas zu verdienen ist, oder sie glauben, sie können damit noch etwas verdienen. Daher täuscht man ihnen auch steigende Aktienkurse und zumindest gleichbleibende Bond-Kurse (für den Yield Carry Trade) vor. Sie werden von da herausgehen, wenn:

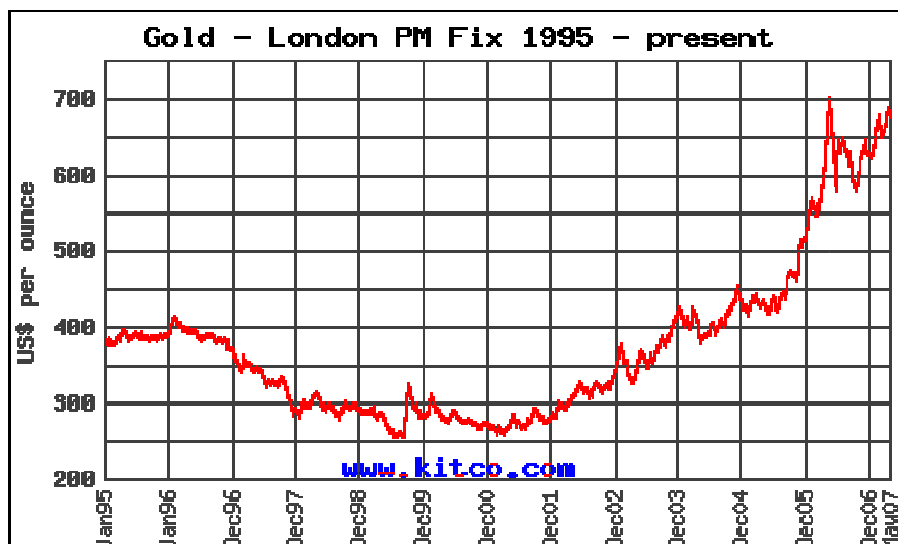
- a) die Inflationslüge (nach unten gefälschte Preissteigerungs-Raten) auffliegt, oder
- b) die Papier-Märkte crashen
- c) eine andere Asset-Klasse bessere Ergebnisse verspricht

Aus diesem Grund wird diesen Investoren auch eine „heile Papierwelt“ mit steigenden Kursen vorgespiegelt. Es darf daher nichts passieren.

Am agilsten sind natürlich die reichen Privatinvestoren. Derzeit flüchten sie massenhaft aus ihren Aktien und auch schon aus den Hedge-Fonds. Dagegen sind die Fond-Manager nach wie vor in totaler „Bubble-Stimmung“. Sobald die reichen Privatinvestoren in Gold oder gar Silber gehen, gehen die Preise hoch.

Der Goldpreis 1999:

Ich habe hier bei Kitco zwei historische Gold-Charts ausgegraben. Das erste zeigt den Goldpreis in USD/oz seit 1995:



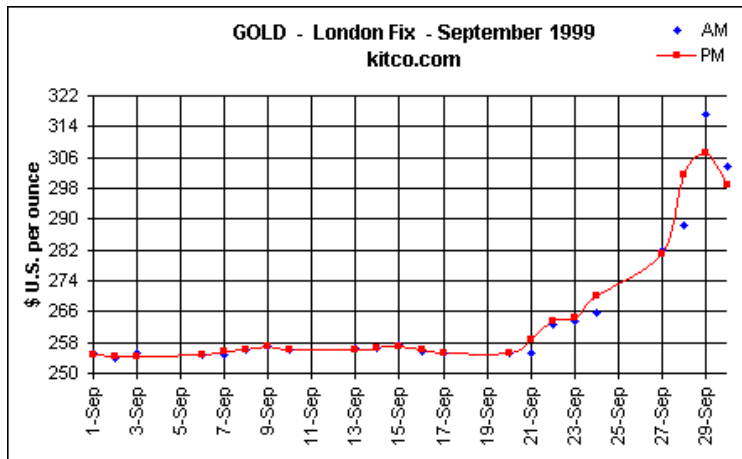
Sehen Sie den sprunghaften Anstieg im September 1999. In den beiden nachfolgenden Jahren haben die Zentralbanken ungefähr 2000 Tonnen Gold auf den Markt geworfen, um den Preis nicht explodieren zu lassen. Sonst wäre das Finanzsystem schon damals untergegangen.

Einige britische Banken waren damals in höchster Gefahr:

This event, which caught the major bullion banks completely wrong-footed, resulted in a panic later described by Edward A.J. George, then Governor of the Bank of England:

We looked into the abyss if the gold price rose further. A further rise would have taken down one or several trading houses, which might have taken down all the rest in their wake. Therefore at any price, at any cost, the central banks had to quell the gold price, manage it. It was very difficult to get the gold price under control but we have now succeeded. The U.S. Fed was very active in getting the gold price down. So was the U.K.

Sehen wir uns den September 1999 genauer an:



Innerhalb von 10 Tagen ist der Goldpreis von ca. \$255 auf \$306 gestiegen. Dann haben die Zentralbanken eingegriffen und massiv gedrückt.

Was ist passiert?

Darüber gibt es natürlich nur Vermutungen. Aber wahrscheinlich haben einige Grossinvestoren gesehen, dass die damalige Aktienbubble zu Ende geht (wie im März 2000 passiert), und sind aus ihren Aktien in Geld, und zwar echtes Geld = Gold umgestiegen. Das hat den recht kleinen Goldmarkt in Aufruhr gebracht.

Es kann jederzeit wieder passieren:

Hier ein Chart von Jim Willie: [GOLD BREAKOUT DELAYED](#):



Hier sehen sie, dass 2006 primär die EZB-Zentralbanken (mit Frankreich an der Spitze) massiv Gold verkauft haben, um den Anstieg im April und Mai 2006 zu stoppen. Denn das grosse Unheil war schon unterwegs: der Goldpreis hat Beine bekommen und ist auf \$730 gestiegen.

Ähnlich grosse Mengen wurden dann ab Sommer 2006 bis jetzt auf den Markt geworfen, aber mit stark abnehmendem Effekt. Im April 2007 ist der Goldpreis trotzdem leicht gestiegen.

Wie Sie an dem Chart sehen, waren nach zwei massiven Preisdrückungen im Mai und Oktober 2006 die „Korrekturen“ relativ klein und nie von langer Dauer.

Offenbar sind hier clevere Akkumulatoren am Werk: sie kaufen massiv, wenn der Preis nach einer Drückung günstig ist. Larry Edelson meint in „[China Buying Gold!](#)“, dass auch die chinesische Zentralbank dabei ist und massiv, aber verdeckt einkauft.

Es ist aus mehreren Quellen bekannt, dass die Chinesen nicht nur Gold, aber auch andere Metalle und Rohstoffe über „Hedge-Fonds“ kaufen. Dies ist zu Tarnung.

Larry Edelson meint, dass sobald die Chinesen offiziell sagen, dass sie Gold gekauft haben, ein Run auf das Gold einsetzen wird und es dann zu spät ist. Man muss aber den Chinesen aber zugute halten, dass sie schon lange davor „gewarnt“ haben. Will es niemand hören?

Wie lange kann man den Goldpreis noch „hinunterbefehlen“?

Kurz gesagt, man wird es versuchen, solange es geht.

Denn geht es darum, die derzeitigen Regierungen und Eliten an der Macht zu halten. Denn ein massiver Crash (der trotzdem kommen wird) wird deren Legitimität zerstören.

Primär ist mit diesem Crash nicht der Aktienmarkt gemeint, sondern der Bondmarkt, speziell die Staatsanleihen. Wenn die Investoren sehen, dass Staatsanleihen nur Verluste bringen und in das Gold ausweichen, dann muss man die Zinsen wirklich anheben, so wie 1979. Aber dann kracht das Schuldengebäude zusammen und jedes Monetisieren von Bonds verstärkt die Flucht noch.

Hier sehen Sie, das Funktionieren des Systems hängt davon ab, dass man die Inflationslüge noch glaubt und es keine Konkurrenz (wie Gold) zu Staatsanleihen gibt.

Aber es müsste für immer alles perfekt funktionieren. Das wird es aber nicht.

Und es hat schon fast zu lange funktioniert.

Kurz gesagt, die Zentralbanken kämpfen schon sehr lange an [zwei Fronten](#). Auf der einen Seite müssen sie durch immer mehr Liquidität den Systemkollaps verhindern, auf der anderen Seite den Goldpreis als „Konkurrenz zu ihrem System“ niederhalten. Diese beiden Ziele sind nicht vereinbar, zumindest nicht auf lange Sicht.

Werden sie es ewig schaffen? NEIN!

Wo ist die kritische Grenze im Goldpreis: vermutlich bei \$800/oz

Vermutlich ist eine solche Angabe als Indikator besser als eine Zeitangabe.

Mehr dazu in einem späteren Artikel mit dem Titel: Goldpreis-Ausbruch - das vermutliche Systemende

Disclaimer:

Ich möchte feststellen, dass ich kein Finanzberater bin. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – ähnlich wie ein Zeitungsartikel. Ich verkaufe auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2007 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.
Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com



Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist unabhängiger Network-Consultant und Investor in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv auch mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter@eichelburg.com erreicht werden.

Seine Firmen-Website ist: www.eichelburg.com

Seine Finanz-Website ist: www.hartgeld.com